



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbands vom 4. September 2008
Reaktion auf die heute veröffentlichten definitiven Einkommenszahlen 2007 der Agroscope ART

Wichtige Einkommensverbesserung in der Landwirtschaft

Gemäss der Buchhaltungsauswertung der Agroscope Reckenholz-Tänikon ART hat sich der Arbeitsverdienst in der Schweizer Landwirtschaft im Jahr 2007 gegenüber 2006 verbessert. Diese Entwicklung ist zu einem grossen Teil auf die Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Rohstoffe zurückzuführen. Um die landwirtschaftlichen den übrigen Einkommen anzugleichen, sind weitere gute Jahre nötig.

Die definitive Buchhaltungsauswertung für das Jahr 2007 der eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope ART zeigt, dass der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft im Mittel um 14 Prozent und damit von 34'500 auf 39'500 Franken angestiegen ist. Dies entspricht einem Monatslohn von knapp 3'300 Franken für eine Familienarbeitskraft, die zu 100 Prozent auf dem Betrieb arbeitet.

Die Einkommensverbesserung erklärt sich mit den gestiegenen Preisen für Landwirtschaftsprodukte während der zweiten Jahreshälfte 2007 sowie einem höheren Inventarwert des Rindviehs und grösseren Raufutternvorräten. Weil der Landwirt von den Verbesserungen auf dem Papier nicht direkt profitiert, darf das gute Ergebnis nicht überbewertet werden. Die Landwirtschaft arbeitet mit der Natur und dort wechseln sich gute und schlechte Jahre regelmässig ab. Das wirtschaftliche Resultat des vergangenen Jahrs liegt teuerungsbereinigt zudem unter den Resultaten der Jahre 2000 und 2004. Es braucht noch viele weitere Jahre mit ähnlichen Einkommenssprüngen nach oben, um die Bauernfamilien auch nur annähernd in die Höhe der in anderen Sektoren üblichen Einkommen zu bringen. In vergleichbaren Wirtschaftsbranchen ist ein Arbeitsverdienst von 60'000 Franken pro Jahr und Vollzeitarbeitskraft der Durchschnitt.

Was der Landwirtschaft grosse Sorgen bereitet, sind die aktuell explodierenden Kosten bei den Produktionsmitteln: Innerhalb eines halben Jahres sind die Produktionsmittelpreise von Dezember 2007 bis Juni 2008 um 4.3% angestiegen. Extrem war der Anstieg für Treibstoffe (28.6%) und für Dünger (34.6%) in dieser Periode. Es ist zu befürchten, dass ein Grossteil der auch für 2008 erwarteten Mehrerlöse für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch die steigenden Kosten aufgeessen wird und - obwohl notwendig - keine weitere markante Einkommenssteigerung mehr folgt.

Solange die Einkommen in der Landwirtschaft sich der übrigen Wirtschaft nicht stärker angenähert haben, sind auch die politischen Rahmenbedingungen entsprechend zu gestalten. Sowohl ein allfälliger WTO-Abschluss wie ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU würden die Preise in der Schweiz unter Druck setzen und die Einkommen in der Landwirtschaft bis zu 70 Prozent senken. Von wenig bliebe in der Folge fast nichts mehr übrig.

Rückfragen:

*Christophe Eggenschwiler, Leiter Politik und Wirtschaft, Mobile 079 344 09 02
Sandra Helfenstein, Mediensprecherin, Tel. 056 462 52 21, Mobile 079 826 89 75
www.sbv-usp.ch*